

Laudatio zur Buchpräsentation von Martin Sinzig, 30.4.2011, Peter Schütz

(Es gilt das gesprochene Wort)

<<Anrede>>

Ein motorsportbegeisterter Zeitgenosse kommt auf seiner Suche nach visueller Nahrung nicht umhin, auch einmal die Ausstellung „Autobau“ in Romanshorn besucht zu haben. Hier befindet sich mittlerweile eine der exquisitesten Ausstellungen der Schweiz zur Motorsportgeschichte. Darum hat Martin Sinzig für seine Buchpräsentation ja genau diesen Ort gewählt. Jedem Besucher fällt dabei sofort auf, dass diese Geschichte auch ein paar Abschnitte mit schweizerischem Einfluss und schweizerischen Persönlichkeiten kennt. Wer sich auf dieser Zeitreise zu diesem Augenschmaus aber gerne auch ein wenig geistige Delikatesse gönnen möchte, musste bis heute leider konsterniert feststellen, dass solche sehr rar und meist nur durch mündliche Erzählungen zu erhaschen ist. Dieses Bedürfnis kann nun ab heute, zumindest für die Interessenten der schweizerischen Motorsportgeschichte, ein wenig besser befriedigt werden. Dank dafür gebührt Martin Sinzig, der sein Erstwerk dem Leben und Schaffen von Louis Chevrolet gewidmet hat.

Mir wird nun an diesem Anlass die Ehre zuteil, Ihnen die Person Martin Sinzig und sein Schaffen aus meinen Erfahrungen näher vorzustellen. Einerseits als Freund und Profiteur seiner journalistischen Tätigkeit und andererseits pflegen wir seit Jahren eine sehr gute und kooperative Zusammenarbeit beim Thurgauer Gewerbeverband. Weil ich selber nicht literarisch sondern gewerblich-industriell und verbandspolitisch tätig bin, habe ich auch eine entsprechende, hoffentlich nicht minder interessante Perspektive gewählt.

Für die Umsetzung eines Traums oder einer Idee in die Realität braucht es in jedem Lebensbereich in etwa dieselben Voraussetzungen, Charaktereigenschaften und Umweltkonstellationen. Im Fall von Martin Sinzig war dies nicht anders.

Die wahrscheinlich wichtigste Zutat für Erfolg ist Passion. Seit seiner Kindheit, konkret seit einem Erlebnis mit 210 Stundenkilometer auf der Autobahn in einem potenten Oldsmobile mit einem Freund seines Grossvaters, ist Martin Sinzig begeistert von schnellen, zuverlässigen Automobilen. Mit 24 Jahren kaufte er sich seinen ersten Amerikaner, bis schliesslich im Jahre 1995 der Moment da war, als er sich seinen ersten Chevy leisten konnte. Seine Begeisterung für diese Automarke liess ihn unausweichlich auch immer wieder über den Namen Louis Chevrolet stolpern. Ein Blick in die Biographie von Louis Chevrolet verrät uns, dass er

ebenfalls seit frühester Kindheit eine unbändige Begeisterung für schnelle Automobile hatte. Erste zaghafte Schritte auf den Spuren von Louis Chevrolet machte Martin Sinzig mit seiner Idee, mit einem Oldtimer am Louis-Chevrolet-Rally am Geburtsort von diesem in La Chaux-de-Fonds teilzunehmen. Von der Idee bis zur definitiven Teilnahme dauerte es dann aber seine Zeit, währenddessen ein entsprechender Oldtimer angeschafft und restauriert wurde. Die Passion für Chevys sollte dabei nicht weniger werden.

Seine andere Passion, die journalistische Arbeit, hatte zu diesem Zeitpunkt bereits konkretere Spuren in seinem Leben hinterlassen. 1987 in den Journalismus eingestiegen, arbeitete er seit 1991 als freiberuflicher Journalist. Bis 1999 war er Bundeshauskorrespondent der Thurgauer Zeitung und danach bis 2009 ostschweizer Bundeshauskorrespondent für verschiedene Tageszeitungen und Nachrichtenagenturen. Was ihn beim Ausüben dieser Passion immer begleitet hat, war das gemäss seinen eigenen Worten „edle Bedürfnis, etwas auszuarbeiten, das über längere Zeit Bestand hat“. Wie es sich für einen Journalisten gehört, war damit das Schreiben eines Buches gemeint.

Neben Passion erfordern erfolgreiche Projekte eine gewisse Risikobereitschaft. Ein solches Risiko ging Martin Sinzig im Jahr 2007 ein. Zwei Jahre zuvor, in welchem auch sein Traum von der Teilnahme am angesprochenen Rally Realität wurde, entstand die Idee, ein Buch über den Vater der Marke Chevrolet zu schreiben. Seit diesem Entscheid bereitete sich Martin Sinzig darauf vor, seine Passion für Chevys und fürs Schreiben in einem Projekt zusammenkommen zu lassen. Wie wahrscheinlich einmal als Wirtschaftsstudent an der HSG im Risikomanagement gelernt, war er sich bewusst, dass im Falle des Scheiterns eine Basis vorhanden sein muss, die es ihm ermöglicht, weiterhin ein geregeltes Leben zu führen. Ebenso war er sich darüber im Klaren, dass die Zeit zum Schreiben dieses Buches auch ein gewisses finanzielles Polster erfordert – da er während dieser Schreibarbeit nicht oder nur beschränkt seiner journalistischen Arbeit nachgehen kann und mit einer fundierten Recherche auch Reisen in die USA auf ihn zukommen werden. Im Jahre 2007, als er schliesslich seine Recherarbeiten begann, setzte er also noch nicht alles auf eine Karte, sondern ging ein gut kalkuliertes Risiko ein. Schliesslich schrieb er dann vom Sommer 2010 bis Januar 2011 fast permanent oder mehrheitlich an seinem Buch.

Auch Louis Chevrolet, um den sich alles in seinem Erstwerk dreht, war auf ähnliche Weise dazu gezwungen, sich zuerst eine verlässliche Lebensgrundlage aufzubauen, in seinem Fall als Automechaniker und Chauffeur, ehe er einen kompetenthaften Aufstieg als Rennfahrer erleben durfte.

Zusätzlich zu Passion und Risikobereitschaft braucht es unbändige Zielstrebigkeit. Sein Ziel hatte Martin Sinzig immer vor Augen: Er wollte ein Buch von gewissem inhaltlichem Stellenwert schreiben. Diesen Anspruch an seine eigene Arbeit machte ihm bewusst, dass er sich organisatorische und persönliche Unterstützung sichern musste. Mit dem Verlag Huber aus Frauenfeld konnte er 2009 einen zuverlässigen Partner für die Veröffentlichung gewinnen. Persönliche Unterstützung bekam er unter anderem von Hansrudolf Frey, Pinky Randall, Maria Danner und Hanspeter Ryser. Diese Unterstützung begleitete ihn auf verschiedenste Art auf den Reisen zu den Wirkungsstätten von Louis Chevrolet in Indianapolis, Detroit sowie Flint, in der öffentlichen Bibliothek als auch beim Hauptsitz von GM in Detroit und zu einer der eindrucklichsten Chevy-Privatsammlung in Michigan. Diese wohlwollende Unterstützung gepaart mit der Zielstrebigkeit von Martin Sinzig resultierte schliesslich im gewünschten Ergebnis: Nach mehreren Jahren Arbeit waren nun anfangs April dieses Jahres die ersten Buchexemplare abholbereit.

Auch dabei lassen sich Parallelen mit Louis Chevrolet erkennen: Wäre er anno 1911 nicht die Partnerschaft mit William C. Durant eingegangen, seinerzeit Mitbegründer von GM, hätte wahrscheinlich nie eine bis heute überdauernde Automarke seinen Namen bekommen. Seine konsequente Absicht, zuverlässige, technisch ausgereifte und auch erschwingliche Autos zu bauen, hat ihm mit Bestimmtheit geholfen, hätte aber wahrscheinlich nicht für eine 100 jährige Geschichte ausgereicht.

Letztlich braucht es für erfolgreiche Vorhaben immer auch Marketinggeschick. Mit einer Auflage von 3'000 Exemplaren kann das Buch noch kein absoluter Bestseller werden, dafür aufgrund seines tiefgründigen und vielseitigen Inhaltes eine hochgeschätzte Lektüre für motorsportbegeisterte Zeitgenossen. Für dieses Ziel bringt Martin Sinzig mit Sicherheit das nötige Marketing-Rüstzeug aus seiner Tätigkeit als Journalist mit sich. Und wer kann heute schon voraussagen, ob dann nicht doch noch mehr Exemplare gedruckt werden und eine Übersetzung ins Englisch passieren wird und somit ein weiterer schweizerischer Exportschlag auf den Markt kommt. Sollte also der angesprochene qualitative Erfolg eintreten, wovon ich schwer ausgehe, wird sich dieses Buchprodukt „Louis Chevrolet“ schwer unterscheiden vom Autoprodukt „Chevrolet“: In Europa sind seit 2005 Autos unter der Marke Chevrolet zu kaufen, die vorher unter der Marke Daewoo verkauft wurden, und in den USA teilweise unter der Marke Suzuki angeboten werden. Letztendlich haben die heutigen europäischen Chevrolet also nur noch wenig gemeinsam mit der ursprünglichen Idee ihres Namengebers. Kultversionen wie Corvette oder Camaro werden heute leider kaum noch mit der Marke Chevrolet in

Verbindung gebracht, was dem Buch Louis Chevrolet zu seinem Autor Martin Sinzig sicherlich nie passieren wird.

Seiner Passion für die Marke Chevrolet wie dem Schreiben, seiner kalkulierten Risikobereitschaft, seiner wohldossierten Zielstrebigkeit und seinem praxiserprobten Marketinggeschick sei dank, das die Schweizer Motorsportliteratur heute ein neues Meisterwerk in ihrem lichten Kreise aufnehmen darf. Und wer jetzt noch mit sich kämpft, ob er sich auch wirklich ein eigenes Exemplar anschaffen soll, dem sei versichert: Sowohl der relativ wenig belesene Autonnarr, zu welchen in mich wahrscheinlich auch zählen muss und ohne jemandem zu Nahe treten zu wollen, als auch der wahrscheinlich eher dünn gesäte Literaturkenner in Sachen Motorsport findet durch auserlesene Bilder wie beispielsweise schon auf dem Buchdeckel und den rasch fesselnden Ausführungen einen schnellen Zugang zur Lektüre. Das Buch ist ein gut strukturierter, übersichtlicher, an mehreren Stellen immer wieder von neuem begeisternder Einblick in das Leben eines Schweizer Motorsport- und Motorbaupioniers Louis Chevrolet.

Lieber Martin mit Hochachtung gratuliere ich dir ganz herzlich zu diesem aussergewöhnlichen Werk. Möge deine immense Arbeit belohnt werden, durch deine persönliche Zufriedenheit und einen guten Verkauf – und dabei meine Damen und Herren können Sie heute einen ersten entscheidenden Beitrag leisten.

Herzlichen Dank!